

Georg Schäfer, Rupert Martin, Ingrid Moeslein-Teising (Hg.)  
Zeitdiagnosen!?

Das Anliegen der Buchreihe BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagendisziplin, als Human- und Kulturwissenschaft sowie als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert: Die Wiederentdeckung lange vergriffener Klassiker der Psychoanalyse – beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, Siegfried Bernfeld, W. R. D. Fairbairn, Sándor Ferenczi und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturalistischen und politischen Bezüge vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wieder aufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Die Psychoanalyse steht in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologisch-naturwissenschaftlichen Psychiatrie. Als das ambitionierteste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapieerfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Verfahren zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potenzial besinnt.

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE  
HERAUSGEGEBEN VON HANS-JÜRGEN WIRTH

Georg Schäfer, Rupert Martin,  
Ingrid Moeslein-Teising (Hg.)

## **Zeitdiagnosen!?**

Mit Beiträgen von Lothar Bayer, Thomas C. Bender,  
Cord Benecke, Manfred E. Beutel, Jonas Bolduan,  
Gudrun Brockhaus, Micha Brumlik, Michael B. Buchholz,  
Karin A. Dittrich, Natalia Erazo, Mareike Ernst,  
Rüdiger Eschmann, Klemens Färber, Jeremy Gaines,  
Benigna Gerisch, Alf Gerlach, Delaram Habibi-Kohlen,  
Bernd Heimerl, Ewa Kobylinska-Dehe, Berthold König,  
Helga Krüger-Kirn, Kerstin Sischka, Wilhelm A. Skogstad,  
Annabelle Starck, Martin Teising, Christoph Türcke,  
Daniel Weimer, Heinz Weiß, Susen Werner, Herbert Will,  
Hans-Jürgen Wirth und Ralf Zwiebel

Psychozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2022 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG, Gießen

E-Mail: [info@psychosozial-verlag.de](mailto:info@psychosozial-verlag.de)

[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche

Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung  
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Paul Klee, *Nekropolis*, 1929

Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Satz: metiTec-Software, [www.me-ti.de](http://www.me-ti.de)

ISBN 978-3-8379-3155-6 (Print)

ISBN 978-3-8379-7880-3 (E-Book-PDF)

# Inhalt

Einleitung	9
<b>Brüche im gesellschaftlichen Zusammenhalt</b>	
Politik der Wut <i>Micha Brumlik</i>	15
Ist die Welt aus den Fugen geraten? Psychoanalyse für eine überforderte Gesellschaft <i>Ewa Kobylinska-Dehe</i>	29
Brexit – narzisstische Verführung und Selbstschädigung <i>Wilhelm A. Skogstad</i>	45
Erschöpfte Strukturen: Über Spaltung und Integration <i>Klemens Färber</i>	61
<b>Umbrüche durch Digitalisierung und Technisierung</b>	
Digitale Gefolgschaft <i>Christoph Türcke</i>	77
Der Verlust der Intimität – <i>social scoring</i> im autoritären Staat, <i>self-disclosure</i> im Internet <i>Alf Gerlach</i>	87
»Autonomie« in digitaler Gefangenschaft Selbstbestimmt und unbewusst <i>Martin Teising</i>	100

## **Demokratie in der Bewährung**

**Unfähig zu trauern: Deutschlands dissoziales Erbe** 115  
Ein Abriss  
*Thomas C. Bender*

**Hass-Spektakel – politische Erlebnisangebote als Grenzüberschreitungen** 125  
*Gudrun Brockhaus*

**Zeitgeist auf der Kippe:  
Zwischen Rechtspopulismus und grünem Aufbruch** 146  
*Hans-Jürgen Wirth*

## **Gesellschaftliche Umbrüche im Spiegel der klinischen Praxis**

***Fragile states* – apokalyptische Seelenzustände  
und ihre Vergemeinschaftung** 163  
*Kerstin Sischka & Jonas Bolduan*

**Klinische Arbeit in Zeiten von Corona und Populismus –  
zur »Unerträglichkeit« von Selbstzweifel, Versagensangst,  
Schuld und Scheitern** 186  
*Karin A. Dittrich*

**Von der Wiege bis zur Bahre, von der Krippe bis ins Pflegeheim** 204  
Bulimie, ADHS und Demenz als Beziehungs-  
und Dekontextualisierungsstörungen  
*Daniel Weimer*

## **Bedrohungen der Lebenswelt und ihre Verleugnung**

**Gegenwärtige Veränderungen des Realitätsbezugs:  
Perverse Strukturen in sozialen Zusammenhängen** 221  
»Dieselgate« als Zeitphänomen  
*Lothar Bayer & Jeremy Gaines*

**Von der Macht des Wunschdenkens zur Macht des Subjekts** 231  
*Delaram Habibi-Kohlen*

<b>Der Stand der Dinge</b>	238
Filmpsychoanalytischer Kommentar zu <i>Parasite</i> (2019) von Bong Joon Ho <i>Ralf Zwiebel</i>	

## **Spiegelbilder einer pandemischen Entwicklung**

<b>Mentalitäten von Verleugnung und Verschwörung</b>	253
<i>Rüdiger Eschmann</i>	

<b>Empathie in Zeiten der Distanzierung – Distanz in Zeiten der Empathie</b>	262
Ein pandemiegeprägter Blick auf das emotionale Verstehen <i>Natalia Erazo</i>	

<b>Einsamkeit – eine Zeitdiagnose in der COVID-19-Pandemie?</b>	278
Psychoanalytische Perspektiven auf ein hochaktuelles Phänomen <i>Mareike Ernst &amp; Manfred E. Beutel</i>	

## **Zählen, Messen, Optimieren**

<b>»Große Zahlen fühlen sich gut an, kleine sind egal.«</b>	295
Zur psychodynamischen Bedeutung quantifizierender Körperoptimierungspraktiken <i>Benigna Gerisch</i>	

<b>Zwanghaft oder optimiert? – Zählen und Messen als Zeitphänomen oder als Symptom einer Zwangserkrankung</b>	310
Beobachtungen aus der aktuellen Studie zur psychodynamischen Kurzzeittherapie von Zwangserkrankungen (PDT-OCD-Studie) <i>Annabelle Starck &amp; Heinz Weiß</i>	

## **Neubestimmungen der Geschlechtsidentität**

<b>Auch aus der Behandlung einer Patientin sowie die Frage nach der Aporie im Rahmen der Wunscherfüllung</b>	323
<i>Susen Werner</i>	

<b>Die neue Choreografie der geschlechtlichen Ordnung</b>	338
Überlegungen zur zeitdiagnostischen geschlechtlichen Identitätskategorie »non-binär« <i>Bernd Heimerl</i>	

<b>Das vir-feminale Bewusstsein</b>	349
Eine postpatriarchale Perspektive <i>Berthold König</i>	
<b>Un-/Gleichzeitigkeiten im familialen Geschlechterverhältnis</b>	364
Zur Dominanz und Marginalisierung des Ödipuskomplexes im psychoanalytischen und gesellschaftlichen Familien-Diskurs <i>Helga Krüger-Kirn</i>	
<b>Herausforderungen für die Psychoanalyse</b>	
<b>Psychoanalytische Zeit in einer beschleunigten Welt</b>	383
Die 50-Minuten-Stunde und die Bedeutung der Uhr <i>Herbert Will</i>	
<b>Die Hütte brennt!</b>	393
Psychoanalyse der Zukunft der Psychoanalyse – Wiederaufnahme unter alarmierenden Bedingungen <i>Michael B. Buchholz</i>	
<b>»Tiefenpsychologisch«, »psychodynamisch«, »analytisch«, »psychoanalytisch« – welche Unterscheidungen ergeben heute eigentlich noch Sinn?</b>	417
<i>Cord Benecke</i>	

# Einleitung

Dieses Buch ist in einer außergewöhnlichen Epoche entstanden. Eine weltweite Pandemie hat das soziale, kulturelle und berufliche Leben massiv verändert, teilweise existenziell bedroht. Die Welt war und ist weiterhin erfasst von Verunsicherungen und gesundheitlichen Bedrohungen, es sind Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde, Angehörige schwer erkrankt oder gar gestorben. Viele Menschen haben Erfahrungen mit Isolation und Quarantäne gemacht, haben Kontaktbeschränkungen, Abstandsregeln und umfangreiche Infektionsschutzvorschriften in ihr Leben integrieren müssen.

Schon die Pandemie selbst gibt Anlass, das Zeitgeschehen zu analysieren. Die Pandemie ist aber zugleich Katalysator der zeitgeschichtlichen Betrachtung und wird in vielen Themenfeldern Zeitdiagnosen in ein neues Licht stellen oder bestätigen. So erklären sich auch die beiden Interpunktationen, ein Ausrufezeichen und ein Fragezeichen, die wir im Titel dieses Bandes an das Ende gestellt haben. Damit verweisen wir zum einen auf den Fortbestand und die Gültigkeit einzelner Zeitdiagnosen auch in Zeiten der Pandemie. Wir verweisen aber auch auf Infragestellungen, Veränderungen und Neuakzentuierungen, die sich bei einzelnen Zeitdiagnosen im Kontext der Pandemie ergeben haben.

Was ist aber nun mit *Zeitdiagnosen* gemeint und was macht *Zeitdiagnosen* aus psychoanalytischer Sicht so spannend? Zeitdiagnosen finden wir im Kontext vieler Fachdisziplinen, der Soziologie, der Politik-, der Geschichts- und der Kulturwissenschaften. Zeitdiagnosen nehmen die Gegenwart in den Blick und fordern ein Verständnis der Gegenwart aus den Entwicklungen der Vergangenheit heraus, das ist dem psychoanalytischen Denken durchaus vertraut. Auf der Grundlage ihres Gegenwartsverständnisses unternehmen Zeitdiagnosen zugleich den Versuch, in die Zukunft zu blicken. Die psychoanalytische Zeitdiagnose ist dabei ein Spezifikum, da sie auf das Unbewusste rekurriert, auf unbewusste Konflikte, Ängste und Motive, auf Abwehrvorgänge und Kompromissbildungen, so wie sich diese auch in gesellschaftlichen Kollektiven manifestieren können. Psychoanalytische Zeitdiagnosen suchen ein Sinnverstehen, das erst unter Berücksichtigung dynamisch unbewusster Wirkfaktoren gelingen kann. Karola Brede, die sich mit dem Genre

der psychoanalytischen Zeitdiagnose intensiv befasst hat,<sup>1</sup> beschreibt die Zeitdiagnose als eine Form der psychoanalytischen Kulturkritik, die Bewusstwerdung und Bewusstseinswandel fordert.

Die Verwendung der psychoanalytischen Methode für das Verständnis gesellschaftlicher, sozialer, kultureller und politischer Entwicklungen und Phänomene hat Sigmund Freud schon sehr früh als wichtiges Anwendungsfeld der Psychoanalyse beschrieben. Viele Arbeiten Freuds sind als psychoanalytische Gesellschafts- und Kulturtheorie einzuordnen und beinhalten immer auch zeitdiagnostische Einschätzungen, so z. B. seine Arbeit »Die >kulturelle< Sexualmoral und die moderne Nervosität« aus dem Jahre 1908 oder *Zeitgemäßes über Krieg und Tod* aus dem Jahre 1915. Hier könnten wir noch viele weitere Arbeiten nennen. In der Nachfolge Freuds ist das Genre der psychoanalytischen Zeitdiagnosen von vielen Autoren weitergeführt worden, so z. B. durch Wilhelm Reichs *Massenpsychologie des Faschismus* aus dem Jahre 1933 etwa oder Arbeiten von Margarete und Alexander Mitscherlich: *Die Unfähigkeit zu trauern* stellt einen Klassiker der psychoanalytischen Zeitdiagnose dar.

Welchen Stellenwert hat die psychoanalytische Gesellschafts- und Kulturtheorie aber heute? Steht sie gleichrangig neben der Klinischen Theorie und der klinischen Anwendung der Psychoanalyse? So wünschenswert dies wäre, ist es leider nicht festzustellen. Dies gilt zumindest für die öffentliche Wahrnehmung psychoanalytischer Konzeptualisierungen des Zeitgeschehens, die auf den psychoanalytischen Fachtagungen aber durchaus vertreten sind.

Wir beobachten aktuell eine Vielzahl gesellschaftlicher, politischer, sozialer und ökologischer Umbrüche in unserer Lebenswelt. So erleben wir in vielen Ländern Europas ein Erstarken nationaler Kräfte, eine Renaissance der Demagogie und die Bereitstellung »alternativer Fakten«, die Wiedererrichtung von überwunden geglaubten Grenzen bis hin zum Brexit. Wir erleben eine beschleunigte Digitalisierung in allen Lebensbereichen, die unsere Kommunikationsstrukturen grundlegend verändert. Es entstehen neue Abhängigkeiten von technischen Ressourcen. Die Digitalisierung präsentiert neue Kontroll- und Bewertungssysteme bis hin zum *social scoring*, der Bewertung des einzelnen Menschen selbst. Zugleich wird die Vereinsamung auch in der digitalen Welt ein wachsendes Problem. Bemühungen um Selbstoptimierung unterwandern die Bindung in der Gemeinschaft und die Strukturen der Gemeinschaft. Nicht zuletzt stehen wir vor den Herausforderungen des Klimawandels und beobachten seine Verleugnung.

All diese Themenstellungen greift dieses Buch in neun Kapiteln auf. Das *erste Kapitel* spricht die Brüche im gesellschaftlichen Zusammenhalt an, so wie sich diese beispielhaft in den Spaltungsprozessen der Wutbürger oder der narzisstischen Ver-

---

1 Siehe Brede, Karola (1999). Die Zeitdiagnose als Form psychoanalytischer Kulturkritik. In W. Glatzer (Hrsg.), *Ansichten der Gesellschaft* (S. 400–412). Opladen: Leske und Budrich.

führung des Brexits abbilden. Das *zweite Kapitel* thematisiert die Umbrüche durch Digitalisierung und Technisierung, die das zwischenmenschliche und gesellschaftliche Leben zunehmend bestimmen, aber auch neue Chancen bereitstellen. Im *dritten Kapitel* wird die Staatsform der Demokratie Gegenstand zeitdiagnostischer Betrachtung und ihre vielfältigen Bedrohungen werden aufgezeigt. Es verwundert nicht, dass sich die Umbrüche in der Gesellschaft auch in der klinischen Praxis abbilden. Dies wird im *vierten Kapitel* näher beleuchtet. Die Klimakrise als aktuelle Herausforderung und Bedrohung unserer Lebenswelt und der auf diese bezogene Abwehrvorgang der Verleugnung werden im *fünften Kapitel* thematisiert. Natürlich findet sich auch ein Abschnitt zu den Spiegelbildern der pandemischen Entwicklung in diesem Buch: Das *sechste Kapitel* greift Aspekte der sich ausbreitenden Einsamkeit, von Distanzierung, aber auch von Verschwörungsdenken im Pandemiegeschehen auf. Die Flucht ins Zählen, Messen und Optimieren und der zu beschreibenden psychodynamischen Kontexte werden Gegenstand des nachfolgenden *siebten Kapitels*. *Kapitel Acht* greift dann Umbrüche auf, die sich auf die Labilisierung der geschlechtlichen Ordnung beziehen. Die Neubestimmung der Geschlechtsidentität berührt basale Bausteine psychodynamischen Geschehens. Nicht zuletzt ist auch die Psychoanalyse selbst herausgefordert, sich zu behaupten, sich neu zu bestimmen und sich dabei im Zeitgeist behavioraler Beziehungsangebote in der Psychotherapie nicht zu verlieren. Dies wird im abschließenden *Kapitel Neun* thematisiert.

Die vielfältigen Beiträge der Psychoanalyse zum Verständnis gesellschaftlicher Phänomene gehören in die politische Diskussion und werden dort mancherorts auch vermisst. Es wäre wünschenswert, dass die wertvollen Beiträge aus der psychoanalytischen Gesellschafts- und Kulturtheorie wieder stärker in die öffentliche Debatte einfließen. Wir hoffen mit diesem Buch sichtbar machen zu können, wie substantziell die Psychoanalyse zum Verständnis sozialer, kultureller, gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen beitragen und helfen kann, das Zeitgeschehen auch in seinen unbewussten Implikationen zu erfassen.

Bei der Konzeption dieses Buches hatte der Krieg in der Ukraine noch nicht begonnen. An einen solchen Zivilisationsbruch in Form eines Angriffskrieges in Europa hatte niemand zu denken gewagt. Manche der in diesem Buch dargestellten Aspekte der gesellschaftlichen und kulturellen Polarisierung und affektiven Aufladung können vielleicht auch hier zum Verständnis beitragen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine anregende und spannende Lektüre der nachfolgend in einem breiten Themenfeld aufgestellten Beiträge zu psychoanalytischen Zeitdiagnosen.

*Georg Schäfer, Rupert Martin & Ingrid Moeslein-Teising*